Stadtwanderer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

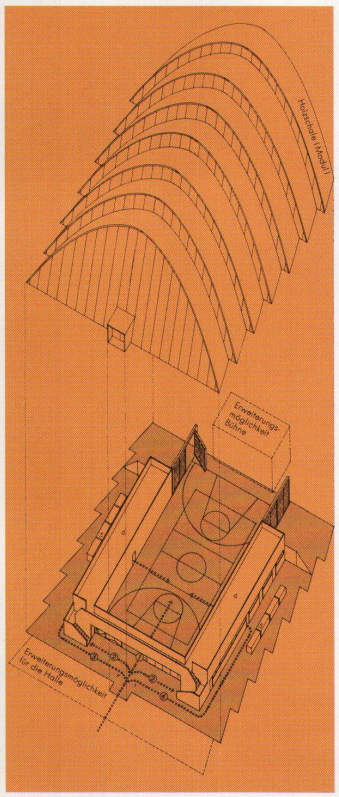
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schematische Darstellung der Bündner Holzschale des Architekten Werner Schmidt

Bündner Holzschale

Im Bündner Wald wachsen jährlich 410 000 m³ Holz, aber davon werden nur 330 000 m³ genutzt. Dagegen will die Bündner Arbeitsgemeinschaft für das Holz etwas unternehmen. Der Architekt Werner Schmidt aus Trun hat in ihrem Auftrag eine Mehrzweckhalle entwickelt, die zwei Vorteile vereinigt. Sie ist erstens billiger als eine vergleichbare andere (1,7 Millionen statt 2,59) und ist zweitens ökologisch günstiger, weil sie aus Restholz, den sogenannten Seitenbrettern konstruiert ist. Aus ihnen sind die dreilagigen «Bündner Holzschalen» zusammengenagelt, deren Schrägstellung Platz für eine Shedbeleuchtung offen lässt. Gemeinden, die noch keine Eishalle haben, melden sich bei: Bündnerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, c/o Selva, Bahnhofplatz 8, 7000 Chur.

Bernoullis Terrasse

Im Jahre 1924 erstellten der Architekt Hans Bernoulli und der Ingenieur Oskar Bosshardt «Basels Wahrzeichen auf dem Weg zum Meer», ein Getreidesilo im Kleinhüniger Rheinhafen. Seither haben unzählige Schulklassen, Verliebte, Touristen und Stadtwanderer von der Terrasse herab den Rheinhafen und die Umgebung besichtigt. Jetzt ist aber der Lift sanierungsreif, und die Schweizerische Reederei als Hausbesitzerin legt beim Aussichtsbetrieb erst noch drauf. Die Basler Regierung wäre zwar für ein Offenhalten der Terrasse, doch reut sie das Geld. So haben sich die Terrassenverteidiger zusammen getan und einen Verein gegründet, der nun Mitglieder, sprich Geld, sucht. Freunde des Weitblicks melden sich bei der Gesellschaft Siloterrasse Dreiländereck, Postfach, 4004 Basel.

Design versenden

Seit kurzem erscheint ein neuer Versandkatalog an Deutschlands Kiosken. Der «ikarus...design katalog» bietet auf 116 Seiten über 1000 Objekte wie Möbel, Küchengeräte und Accessoires zum Verkauf an. Daneben informiert das Heft, welches jährlich in einer Auflage von 200 000 Exemplaren erscheint, in einem redaktionellen Teil über Design und Architektur. In der ersten Nummer wird die Alien-Bar von H.R. Giger in Chur vorgestellt. Bestellung über: ikarus Vertriebs GmbH, D-63589 Linsengericht. 0049 / 60 51 7 10 42.

Die wahre Fachhochschule

Alle fuhren nach Köln, so auch der Stadtwanderer. Dort streifte er durch die unendlichen Hallen der Möbelmesse, besah sich die Dinge und redete mit allen. Halt das, was ein Messebesucher normalerweise so tut. Gesehen hat er vieles, gefallen hat ihm etliches, gewundert hat er sich über die Tatsache, dass es immer wieder und wieder neue Stühle, Sofas, Tische und Gestelle gibt. Und am Abend war er rechtschaffen erschöpft, so wie die andern Messebesucher auch. Was tun? In die Beiz gehen. Allerdings nicht in irgendeine, sondern ins «Mélange bei Karin». An einer nicht eben einladenden Strasse in einem nicht eben unbescholtenen Quartier am Rande der Altstadt betrieb ein nicht eben stubenreiner Wirt ein eher anrüchiges Lokal. Sagen wir's grad heraus: Unten war die Zockerkneipe und oben war das Puff. Der Zufall lenkte die Aufmerksamkeit der Studenten des Fachbereichs Design der Fachhochschule Köln auf dieses Haus. Ein Wirtewechsel bot plötzlich die Gelegenheit, während der Dauer der Möbelmesse eine Beiz zu betreiben. In Windeseile wurde ein Verein gegründet, «Freunde und Förderer des Fachbereichs Design e.V.». Der sorgte für das Startkapital und hielt den Studenten bei den Behörden den Rücken frei. Die jahrealten Ablagerungen im Lokal wurden hastig weiss übermalt, und fertig war die Renovation, die ja auch nur sechs Tage halten musste.

Zusammenfassend: die Studenten wirteten. Das Essen war reichlich, eher schlicht. Das Bier, das sie hier «Kölsch» nennen, wurde in viel zu kleinen Gläsern serviert, was der Landessitte aber offenbar entspricht. Platz gab es nur vor zehn Uhr abends, später aber kam es vor, dass ein eigentümlich aus dem Rahmen fallender älterer Herr, soigniert mit Brille und wachem Blick, von einem Studenten gefragt wurde, was einer wie er denn in einem Designer-Lokal zu suchen habe. «Mein Name ist Mendini», sprach jener mit Würde.

Die Studenten machten aber noch einiges mehr. In der Mélange-Presselounge waren neben Auskünften auch Interviews mit Designgrössen, die die Studenten an der Möbelmesse angetroffen hatten, zu haben. Sämtliche Veranstaltungen des Begleitprogramms zur Messe, die «Passagen», wurden von den Studenten besucht. Sie berichteten darüber, legten ein Fotoarchiv an und stellten einen Pressespiegel zusammen. Sie vermittelten auch Kontakte, kurz die Design-Studenten bauten eine tüchtige Presseagentur auf. Das geschah in einem Appartement, das vor kurzem eine Lustagentur beherbergt hatte. Für die Müden war also gesorgt. Erst wurden sie verköstigt, anschliessend geistig ernährt und schliesslich mit Getränk versorgt. Daran lässt sich ablesen, was man schon weiss: Die wahre Fachhochschule für Design findet in der Beiz statt. Zufrieden bestellte noch ein zu kleines Glas der Stadtwanderer.